

Obama wird für tot erklärt

Zusammenfassung der US-Berichterstattung für

die Woche vom 4. Juli bis zum 10. Juli 2011

(cv) Am 4. Juli jeden Jahres feiern die Amerikaner ihren Unabhängigkeitstag. Doch ganz so unbeschwert taten sie es dieses Jahr wohl nicht, nachdem Präsident Obama für tot erklärt wurde, der Staat Minnesota schon seit einiger Zeit zahlungsunfähig ist und nach 30 Jahren eine amerikanische Raumfahrtära zu Ende ging.

Auf der Internetseite des Nachrichtensenders Fox News war am Unabhängigkeitstag zu lesen, dass der amerikanische Präsident Barack Obama während einer Wahlkampfkampagne in Iowa erschossen worden sei. Hacker hatten sich zuvor Zugriff auf den Twitter-Account des Nachrichtensenders verschafft und konnten so die Falschmeldung ins Leben rufen. Über das Internet verbreitete sich die Nachricht vom Tod des Präsidenten wie ein Lauffeuer, was nicht zuletzt daran lag, dass die Falschmeldung erst nach zehn Stunden durch Fox News gelöscht wurde. Zu dem Hacker Angriff bekannte sich die Gruppe „Script Kiddies“; der amerikanische Geheimdienst ermittelt.

Wie letzte Woche bereits berichtet, ist der US-Bundesstaat Minnesota zahlungsunfähig; Demokraten und Republikaner können sich nicht auf einen neuen Haushalt einigen. Die Auswirkungen auf die Bevölkerung sind schon jetzt erheblich: Minnesota, das inzwischen von der Ratingagentur Fitch in seiner Kreditwürdigkeit um eine Kategorie herabgestuft wurde, vermeidet man nun alle Ausgaben, die nicht zwingend nötig sind. So wurde zum Beispiel die Arbeit in allen staatlichen Behörden eingestellt. Im Rahmen der Sparmaßnahmen wurde auch die Auszahlung des Betreuungsgeldes für 21.000 Familien eingestellt, woraufhin viele Eltern ihre Kinder aufgrund der zu erwartenden Kosten zu Hause lassen. Dort kümmern sich dann im besten Fall die älteren Geschwister um den Nachwuchs. Doch nicht alle Familien verfügen über diese Gelegenheit und daher werden vor allem alleinerziehende Mütter aufgefordert, sich Urlaub zu nehmen, um ihre Kinder zu versorgen.

Am Freitag startete in Florida vor den Augen hunderttausender Schaulustiger die letzte amerikanische Raumfähre vom Kennedy Space Center aus. Die Atlantis brachte Verpflegung und Ersatzteile zur internationalen Raumstation und wird, wenn alles planmäßig verläuft, am 20. Juli wieder zur Erde zurückkehren. Mit dieser Mission endet nach 30 Jahren eine Ära der amerikanischen Raumfahrt.

Quelle:

www.nytimes.com